

Martin Naumann:

war gerade auf Reisen<sup>84</sup>. Dagegen erbot sich schon am 3. Oktober Erzbischof Friedrich von Magdeburg, zusammen mit den Bischöfen von Merseburg und Naumburg zu schlichten. Traten diese jetzt als seine Untergebenen auf, so war das bedeutsam im Hinblick auf den Kampf zwischen dem Erzstift Magdeburg und den Wettinern um den Einfluß in den drei sächsischen Bistümern, in dem letztere bisher solchen Erfolg gehabt hatten. 1399 war das Bistum Meißen aus der Magdeburger Erzdiözese gelöst und für exempt erklärt worden. Die Wettiner besaßen das Nominationsrecht für zahlreiche Kanonikerstellen in den Domkapiteln und erhielten 1443 von Papst Felix V. sogar das Nominationsrecht für die drei Bischofsstühle<sup>85</sup>. Jetzt hoffte der Erzbischof, dieser für ihn nachteiligen Entwicklung Einhalt tun zu können. Der Kurfürst durchschaute jedoch das Angebot und erwiderte kühl, er habe die beiden Bischöfe bereits mit seinen anderen Landständen nach Leipzig einberufen, werde aber vom Erzbischof gern Rat annehmen, falls Wilhelm sich nicht fügen wolle. Ganz abweisen durfte er das Angebot nicht, da der Erzbischof als geborener Beichlinger den mächtigen thüringischen Grafen, Wilhelms Freunden, nahestand und sein Bruder Günther bereits auf dem Giebichenstein im Auftrage des Herzogs eingetroffen war. Deshalb sandte er den Bischof Johann von Merseburg dorthin und ließ den Erzbischof bitten, zusammen mit den Markgrafen Johann und Friedrich von Brandenburg am 18. in Leipzig zu erscheinen. Zwar war der Erzbischof sehr verstimmt darüber, daß er nicht alleine mit den Bischöfen die Schlichtung übernehmen sollte, aber es blieb ihm schließlich nichts anderes übrig, als nach Leipzig zu kommen<sup>86</sup>.

Wilhelm bemühte sich inzwischen, möglichst weite Kreise von der Berechtigung seines Vorgehens zu überzeugen. Deshalb ließ er den Ständen am 17. in der Hofstube des Weißenfelser Schlosses durch Bodo von Stolberg und Ernst von Gleichen einen ausführlichen Bericht über den Streit mit den nötigen Verdächtigungen gegen Friedrichs Räte geben<sup>87</sup>. Da aber von den Meißnern und Osterländern wohl nur wenige seiner Einladung gefolgt waren, gingen an den Landtag in Leipzig auch noch ausführliche Darstellungen vom Herzog und

<sup>84</sup> Nürnberg an Wilhelm Oktober 5. Weimar, Kopialbuch A 23, Bl. 142 b.

<sup>85</sup> Rudolf Zieschang: Die Anfänge eines landesherrlichen Kirchenregiments in Sachsen. Diss. Leipzig 1909. S. 29ff.

<sup>86</sup> Der Erzbischof an Friedrich Oktober 3. Dresden, Loc. 8028, Nr. 2, Bl. 128; dessen Antwort Oktober 5; ebenda, Bl. 129. — Johann von Merseburg an Johann Magdeburg und Hans von Maltitz Oktober 15.; ebenda, Bl. 130.

<sup>87</sup> Weimar, Kopialbuch A 23, Bl. 142. Niederschrift des Th. von Buttstedt.